

Gedenkanlässe des Jahres 2011

(Rückschau am 13.1.2012)

Wie schon im vergangenen Januar bot die BE-Gruppe "Kultur- und Bildungszentrum Gottenheim" eine Besinnung auf Ereignisse oder Persönlichkeiten, die im abgelaufenen Jahr ein Jubiläum hatten, eine runde Zahl von Jahren seit einer Geburt, einer Tat, einem Tod... Bei der Vielzahl dessen, was sich jedes Jahr ereignet, kann eine Auswahl nur subjektiv sein. Vier bemerkenswerte Ereignisse standen fest auf dem Programm, außerdem sechs Personen. Über Leben und Werk der vier Künstler Liszt, Kleist, Mahler und Burkhard wurde hier nicht referiert. Es wurde als bekannt vorausgesetzt. Die Themen boten viel Anlass zu Diskussionen, die sich lebhaft entwickelten, aber nicht dokumentiert wurden.

1. Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Vor 100 Jahren, am 11. 1. 1911 fand in Berlin die konstituierende Sitzung der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft“ (KWG) statt (heute Max-Planck-Gesellschaft).

Konzept: Spitzenforschung in Deutschland fördern,
eigene Institute (KWI) für Grundlagenforschung gründen,
Forscher ohne Lehrverpflichtung, freie Themenwahl,
Finanzierung durch Wirtschaft (Hauptteil) und Staat gemeinsam.

Präsidenten: Adolf v. Harnack (1911-13) Gründungspräsident
Max Planck (1930-36)
Carl Bosch (1937-40)
Albert Vögler (1941-45)

Generalsekretäre: Ernst v. Simson (1911-12)
Ernst Trendelenburg (1912-20)
Friedrich Glum (1920-37)
Ernst Telschow (1937-51)

Erste Institutsgründungen alle in Berlin-Dahlem (Gründung 1911, Inbetriebnahme 1912) siehe Abb. 1
KWI für physikalische Chemie und Elektrochemie, Gründungsdirektor Fritz Haber

KWI für Chemie

KWI für Biologie

Insgesamt bis 1943 wurden 28 KWI gegründet, fast alle naturwissenschaftlich, außer 4: Psychiatrie, Kunstgeschichte und zwei juristische.

Erfolge: In KWIs arbeiteten so prominente Forscher wie z.B. Max Planck, Albert Einstein, Lise Meitner, Otto Hahn, Otto Warburg. Insgesamt wurden 15 Nobelpreise an Wissenschaftler der KWG verliehen.

Im dritten Reich Verstrickung in Partei- und Kriegs-Interessen, vor allem durch die Gebiete Rüstungsforschung (auch Giftgas) und Erblehre-Eugenik, sowie Menschenversuche in der medizinischen Forschung. Diese Vergangenheits-Probleme sind historisch auch heute noch nicht ganz aufgearbeitet.

Max-Planck-Gesellschaft (MPG): wurde nach dem 2. Weltkrieg als Nachfolgeorganisation gegründet.

Gründung 26.2.1948 in Göttingen

Gründungspräsident Otto Hahn

13 KWI wurden als MPI übernommen, andere z. T. in anderer Trägerschaft, oder ganz aufgelöst.
durch Neugründungen im Laufe der Zeit 80 Institute (MPI), seit 1948 wurden 17 Nobelpreise an Wissenschaftler der MPG verliehen.

Auflösung der KWG 21.6.1960



Abb. 1 Freie Universität in Berlin-Dahlem heute

2. Republik China (1911-1949)

Vor 100 Jahren endete das Kaiserreich der Mandschu und China wurde Republik (praktisch seit der Militärrevolte 10.10.1911, offiziell seit der Ausrufung am 1.1.1912).

Vorgeschichte

- 1840-42 Opiumkrieg, „Konzessionen“ z.B. in Shanghai, Qingdao (dt.)
- 1850-64 Taiping-Aufstand
- 1864-78 Moslem-Aufstände
- 1881 Kaiser-Witwe Cixi kommt zur Alleinherrschaft
- 1895 Kantoner Aufstand scheitert
- 1900 „Boxeraufstand“ („Bewegung der Verbände für Gerechtigkeit und Harmonie“)
Parole: „Unterstützt die Qing, vertreibt die Ausländer!“
Cixis Erlass vom 11. Januar: Teile der „Boxer“ sind loyal
durch westliche Koalition niedergeschlagen (Großbritannien, USA, Japan, Russland, Deutsches Reich, Donaumonarchie, Frankreich, Italien)
- 1905 Heeresreform unter Cixi durch General Yuan Shi-kai.
Gründung der Kuomintang (dieser Name aber erst ab 1912) durch Sun Yat-Sen (1866-1925) im japanischen Exil
Programm „drei Prinzipien“:
 - 1. Nationalismus (Selbständigkeit)
 - 2. Demokratie (Das Volk entscheidet)
 - 3. Sozialismus (Lebensgrundlagen für alle)

Die Republik

- 1911 Aufstand der „Jung-Chinesen“
 - 10.10. Armee-Aufstand in Wuhan
 - 29.12. Sun Yat-Sen zum Übergangspräsidenten gewählt siehe Abb. 2
- 1912 1.1. Ausrufung der Republik in Nanjing
 - 12.2. Yuan Shi-Kai drängt den Kaiser Puyi abzdanken.
 - 15.2. Sun Yat-Sen übergibt sein Amt an Yuan Shi-Kai, der sich aber zum Diktator entwickelt.
- 1913 Erhebung gegen Yuan Shi-Kai misslingt. Sun Yat-Sen flieht nach Japan.
- 1915 „Zweiter Aufstand“ in Nanjing, niedergeschlagen durch Yuan Shi-Kai.
- 1916 Yuan Shi-Kai stirbt, siehe Abb. 4. Beginn der Warlords-Kriege (bis 1926)
- 1917 Eintritt Chinas in den 1. Weltkrieg
Sun Yat-Sen kehrt aus dem Exil zurück.
- 1921 Sun Yat-Sen wird Präsident. Regierung zuerst nur lokal in Kanton
Gründung der KPCh (Kommunistische Partei Chinas). (Mao ist bereits dabei, aber nicht führend.)
- 1924 1. Parteitag der Kuomintang. Bündnis mit der KPCh
Whampao-(Militär)akademie gegründet (militärische Leitung: Chiang Kai-Shek; Politische Leitung: Zhou En-Lai)
- 1925-27 Nationale Revolution (immer noch gegen britische Präsenz)
- 1927 Entzweiung mit der KPCh, Chiang Kai-Shek übernimmt die Führung
- 1928 Gründung der Roten Armee Chinas in Hunan
- 1934-35 „Langer Marsch“ Mao Ze-Dongs
- 1937-45 Chinesisch-japanischer Krieg
- 1949 Mao marschiert in Peking ein, vom „Duftenden Berg“ aus, wo zuletzt sein Hauptquartier war.

Zur Person von Sun Yat-Sen

- 1866 oder 1870 geboren in Cuiheng/Guangdong oder in Hawaii (unterschiedliche Quellen)
- 1894 gründet er eine revolutionäre Vereinigung, Vorbereitung zum Kantoner Aufstand
- 1895-1905 Exil in Japan
- 1905 gründet er die Vorläuferpartei der Kuomintang in Japan, Landesverweis.
- 1905-11 Exil in Amerika und Europareise (politische Werbung) bis Mitte Dezember 1911
- 29.12.1911-15.2.1912 Übergangspräsident der Republik China
- 1913-17 zweites Exil in Japan, dort Eheschließung mit Song Qing-Ling
- 1921-25 Präsident der Nationalregierung
- 12.3.1925 Tod in Peking

Familiäre Verbindung

Sun Yat-Sen	_____ seine Ehefrau _____	Song Qing-Ling* ihre Schwester:
Chiang Kai-Shek	_____ seine Ehefrau _____	Song Mei-Ling

*1949-81 Song Qing-Ling ist Vizepräsidentin der VR China, siehe Abb. 3.



Abb. 2 Sun Yat-Sen (1866?-1925)

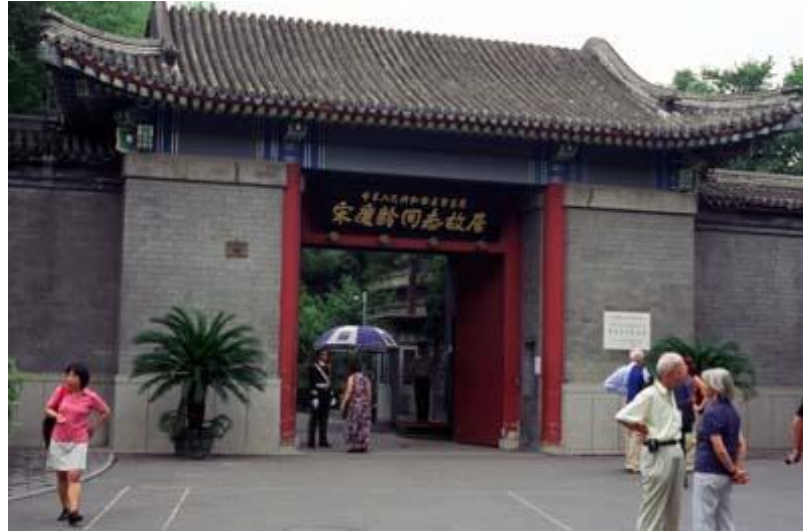


Abb. 3 Haus der Frau Song in Peking 2010



Abb. 4 Mausoleum des Yuan Shi-Kai bei Anyang 2002

3. Südpol

Am 14.12.1911 erreichte Amundsen den Südpol. Warum lief sein Konkurrent Scott in den Tod?

Wichtigste Daten zur Geschichte der „Eroberung des Südpols“:

Polynesier Ui-te-rangiora im 7. Jahrhundert segelte zur Antarktis. Wahrscheinlich war er an der Küste des antarktischen Kontinents, aber wohl kaum im Inneren.

Shackleton kam bis 170 km nahe an den Südpol etwa im Jahre 1907

14.12.1911 erreichte **Amundsen** (siehe Abb. 5) den Südpol

18.1.1912 erreichte auch **Scott** den Südpol

27.3.1912 Scotts letzter Tagebucheintrag

Antarktisvertrag, Abschluss 1.12.1959

Gültigkeit 1961-2041

Unterzeichner 45 (44) Staaten

wesentlicher Inhalt: 1. keine Gebietsansprüche

2. kein Militär

3. keine Bodenschätze abbauen oder erkunden

neuerdings auch teilweise Umweltschutz und Naturschutz geregelt,

z.B. Neozoen-Verbot

Wo genau liegt der Südpol? Man hat den geographischen Südpol (siehe Abb. 6) in Bezug auf die Erddrehung und den magnetischen Südpol in Bezug auf die Kompassnadel zu unterscheiden. Außerdem gibt es einen „touristischen“ Südpol (siehe Abb. 7).



Abb. 5 Roald Amundsen (1872-1928)



Abb. 6 der geographische Südpol wandert.
Die Stange (S↑) muss immer wieder versetzt werden.



Abb. 7 der touristische Südpol ist ortsfest

4. Machu Picchu

Am 24.7.1911 entdeckte Hiram Bingham Machu Picchu. War er wirklich der erste?

Diese gut erhaltene „Ruinenstadt“ der Inka in über 2000 m Höhe in den Peruanischen Anden war schon vor Bingham vielen Menschen bekannt. Man muss zwei Gruppen unterscheiden:

1. Viele Einheimische kannten immer schon diesen Ort und ahnten auch mehr oder weniger seine historische Bedeutung.

2. International hatte die Kunde nur wenige erreicht. Immerhin waren zwischen 1860 und 1880 mehrere europäische Forscher im Gebiet und wussten Ort und Namen von Machu Picchu, darunter ein Italiener, ein Franzose und zwei Deutsche. Es entstanden in dieser Zeit zwei Landkarten mit korrekter Angabe der Lage von Machu Picchu.

Man kann Bingham wohlwollend eine Art Wiederentdeckung zuschreiben. Sein eigentliches Verdienst aber ist es, dass er durch seine intensive Aktivität diese Inkastadt in aller Welt bekannt und berühmt gemacht hat. Am 24. Juli 1911 hat Hiram Bingham offiziell mit einem Auftrag der Yale Universität Machu Picchu zum ersten mal besucht. Von 1912 bis 1915 betrieb er Freilegungen, Ausgrabungen im Stadtbereich und eine erste Buchveröffentlichung. Weitere folgten z.B. 1922 und 1930. Die Aneignung der Funde durch Bingham und die Yale Universität führte später zu einem Streit zwischen Peru und den USA, der erst in allerjüngster Zeit anscheinend befriedigend beigelegt wurde. Die Funde sollen sich jetzt wieder in Peru befinden.

5. Harriet Beecher Stowe

Vor 200 Jahren, am 14.6.1811 wurde die Autorin von *Onkel Toms Hütte* geboren.

Geboren als Harriet Elizabeth Beecher am 14.6.1811 in Litchfield, gestorben am 1.7.1896 in Hartford, beides im Staate Connecticut; verheiratet 1836 mit Calvin E. Stowe.

Von Beruf war sie Lehrerin, lebte zeitweise in Boston, Cincinnati und Andover/Massachusetts. Sie war zeitlebens in ein Milieu presbyterianischer Religiosität und der Antisklaverei-Bewegung (Abolitionismus) eingebunden. Vater, Bruder und Ehemann waren Theologen. Sie betätigte sich wie auch schon eine ältere Schwester schriftstellerisch. Ihre diversen Werke, darunter auch mehrere Bände religiöser Gedichte, erschienen zwischen 1843 und 1879.

Hauptwerk: *Onkel Toms Hütte* (original: Uncle Tom's cabin) 1851 erstmals erschienen. Dieses Buch wurde – zunächst ohne viel Zutun der Autorin – zu der wichtigsten Kampfschrift im Nord-Süd-Bürgerkrieg der USA (Secessionskrieg). Es ist richtig, dass es die öffentliche Meinung gegen die südstaatliche Sklaverei stark beeinflusst hat. Aber die Aussage, die Abraham Lincoln in den Mund gelegt wird, dass Frau Beecher Stowe den „großen Krieg“ verursacht habe, ist sicherlich falsch. Da gab es mannigfaltige andere Ursachen mit hauptsächlich wirtschaftlichem Hintergrund (Gegensatz: agrarischer Süden – industrieller Norden). Aber das Buch war nützlich zur Mobilisierung leicht zu instrumentalisierender Emotionen. Für den Krieg selbst kann die religiös-moralische Entrüstung über die Sklavenhalterei getrost als Vorwand gelten, wie dies mit sittlichen Rechtfertigungen von Kriegen die Regel ist.

Bezeichnend für das Wesen literarischer Moden ist das Schicksal der Beecher-Stowe-Literatur:

Emporgetragen durch die politisch opportune Begeisterungswelle des Abolitionismus, verfiel sie entrüsteter Ablehnung und zunehmender Unbeliebtheit, als sie dem Dichter Lord Byron sein Sexualleben – vor allem Inzest – vorwarf (1869: True story of Lady Byron's life). Der Dichter war zu jener Zeit – wiederum aus politischen Gründen – ach so beliebt und wie ein Held verehrt. So einen verunglimpft man doch nicht!

6. Friedrich Hecker

Friedrich Karl Franz Hecker, geboren am 28.9.1811 in Eichersheim/Kraichgau, gestorben am 24.3.1881 in Summerfield/Illinois.

1830-34 Jura-Studium in Heidelberg und München

1834-36 juristischer Staats-Vorbereitungsdienst

1835 Studienreise nach Paris

1838 Etablierung als Rechtsanwalt

1842 Gemeinderat in Mannheim und Abgeordneter der Zweiten Badischen Kammer in Karlsruhe

1847 Programmatische Rede auf der Versammlung der Verfassungsfreunde in Offenburg. Plädoyer für eine parlamentarische deutsche Republik

1848 Badische Revolution: Zweite Offenburger Versammlung, Hecker erfolgreich. Frankfurter Vorparlament, Hecker und Struve setzen sich nicht durch. Bewaffneter Aufstand (Heckerzug) von Konstanz in Richtung auf Karlsruhe scheiterte bei Kandern vor der militärischen Überlegenheit der Bundestruppen unter General von Gagern, der bei den Kämpfen fiel.

Sept. 1848 über Basel, Straßburg und Le Havre emigriert Hecker nach Amerika, wo er noch lange sehr aktiv war (siehe Abb. 9).

1881 Hecker stirbt auf der von ihm bewirtschafteten Farm in Summerfield /Illinois.

Zu Heckers bei uns wenig bekannten Aktivitäten in Amerika sei kurz gesagt:

- 1) Bei einer Rückkehr 1849 nach Baden erlebte er, wie die republikanische Erhebung von preußischen Truppen blutig niedergeschlagen wurde. Daraufhin blieb er endgültig in den USA.
- 2) In Illinois engagierte er sich politisch für Abraham Lincoln und gegen die Sklaverei, war Wahlmann dieses Staates, kämpfte im Sezessionskrieg (1861-65) als Befehlshaber des 82. Infanterieregiments von Illinois und warb ein Regiment von anderen deutschen Emigranten, das dann unter dem General Franz Sigel, der selbst am Heckerzug teilgenommen hatte, kämpfte.
- 3) Man weiß, dass er die Gründung des Deutschen Reichs 1871 begrüßte, aber die preußische Hegemonie dabei und den totalitären Regierungsstil Bismarcks ablehnte.
- 4) Von seinem Elternhaus her mit Weinbau verbunden, beschäftigte er sich in Amerika auch mit den dortigen reblausresistenten Wildreben und stand deswegen in regem Kontakt mit dem Badischen Weinbaupionier Adolph Blankenhorn.



Abb. 8 Friedrich Hecker in Revolutionstagen mit „Heckerhut“

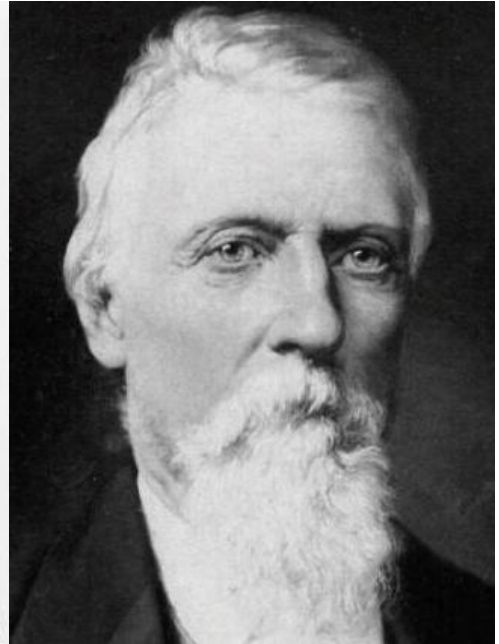


Abb. 9 Hecker in späteren Jahren in Amerika

Heckerlied (1848) erste Strophe:

(siehe dazu das „Flugblatt-Hecker-Bild“ Abb. 8)

Wenn die Leute fragen (:3): „Lebt der Hecker noch?“

Sollt ihr ihnen sagen (:3): „Ja er lebet noch.“

Refrain: Er hängt an keinem Baume.

Er hängt an keinem Strick.

Er hängt nur an dem Traume

der deutschen Republik.

Weitere Strophen sind textlich umstritten. Es gibt kein anerkannt authentisches Original:

2. Gebet nur ihr Großen,... euren Purpur her.
Das gibt rote Hosen,... für der Freiheit Heer.
R: Ja dreiunddreißig Jahre währt die Sauerei.
Wir sind keine Knechte. Wir sind alle frei.
3. Wenn in Flammen stehen,... Kirche, Schul und Staat,
Kasernen untergehen,... dann blüht unsre Saat.
R: Ja dreiunddreißig Jahre währt die Knechtschaft schon.
Nieder mit den Hunden von der Reaktion!
4. An den Darm der Pfaffen,... hängt den Edelmann!
Lasst ihn dran erschlaffen,... hängt ihn drauf und dran!
R: (wie oben)
5. Schmiert die Guillotine,... mit Tyrannenfett!
Schmeißt die Konkubine,... aus dem Pfaffenbett!
R: (wie oben)
6. Fürstenblut muss fließen,... muss fließen stiefeldick
und daraus ersprießen,... die deutsche Republik.
R: (wie oben)

7. Franz Liszt

geboren am 22. 10.1811 in Raiding heute im Burgenland(Österreich), damals Doborján/Westungarn
gestorben am 31.7.1886 in Bayreuth

Sein Vater, Adam Liszt stand in Diensten des Fürsten Nikolaus II. Esterházy. Die Familie hielt sich daher häufig im Umfeld des Hofes auf. Es gibt zwei Schlösser Esterházy, eines in Eisenstadt und eines in Fertöd beim Neusiedler See. Beide spielten in Liszts Jugendzeit eine Rolle.



Abb. 10 Schloss Esterházy in Eisenstadt, Vorderseite



Abb. 11 Rückseite



Abb. 12 Schloss Esterházy in Fertöd, Vorderseite mit Innenhof



Abb. 13 rückwärtige Parkseite

8. Heinrich v. Kleist

Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist, geboren am 10. oder 18. 10.1777 in Frankfurt an der Oder
gestorben am 21.11.1811 durch Selbstmord mit einer „Sterbepartnerin“ Henriette Vogel am Stolper Loch in Berlin (heute Kleiner Wannsee).

9. Gustav Mahler

geboren am 7.7.1860 in Kalischt/Böhmen, **gestorben am 18.5.1911** in Wien

Mahler war wohl der bedeutendste Dirigent und einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit. Seine Kompositionen fanden jedoch erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts allgemeine Beachtung, Würdigung und Beliebtheit.

10. Paul Burkhard

geboren am 21.12.1911 in Zürich, gestorben am 6.9.1977 in Zell/Zürich

Burkhard war ein Komponist, der mehrere Oratorien, Musicals und Operetten mit vorwiegend Schweizer Hintergrund schrieb. Bekannt wurde er vor allem durch den „Ohrwurm“ *O mein Papa* aus der Musikkomödie *Der Schwarze Hecht*. Dass Burkhard auch die Musik für die Züricher Uraufführung (1941) von Brechts *Mutter Courage* geschrieben hat, ist wenig bekannt, wohl weil Brecht selbst die Vertonung durch Paul Dessau (1949) als einzige für verbindlich erklärte.